

Der Gekreuzigte über dem Chorbogen

Der Meister ist leider namentlich nicht bekannt. Es wird aber vermutet, dass das Werk aus der Schule des Nürnberger Künstlers Veit Stoß (1447 bis 1533) stammt. Auf der Kreuzestafel ist die Inschrift „Jesus von Nazareth, König der Juden“ in Deutsch, Hebräisch, Griechisch und Latein zu lesen.



Der Beichtstuhl



Eine Besonderheit ist unser lutherischer Beichtstuhl aus dem Jahr 1708. Beichtstühle finden Sie sonst nur in katholischen Kirchen, es gibt aber auch eine lutherische Tradition der Ohrenbeichte, die allerdings nicht mehr in Beichtstühlen ausgeübt wird.

Auf diesem Beichtstuhl finden Sie die Worte „So bitten wir nun an Christus statt lasset euch versöhnen mit Gott“ (2. Kor 5,20).



Deckengemälde

Im Altarraum sehen Sie das „Letzte Abendmahl“ und im Kirchenschiff die „Himmelfahrt Christi“. Die Künstler sind nicht bekannt.



Patronat

Die Familie Tucher von Simmelsdorf hatte von 1574 bis 2000 das Patronat der Kirche inne. Deshalb finden Sie an verschiedenen Stellen in der Kirche das Wappen der Familie Tucher. Über dem Gekreuzigten im Chorbogen zusammen mit den Wahlspruch der Familie: „*sincere et constanter*“ („aufrichtig und fest“).

St. Helena zu Großengsee

Vor der Reformation war unsere Kirche eine kleine Wallfahrtskirche. Urkundlich erwähnt finden hier bereits 1421 Gottesdienste statt. Eine eigene Pfarrstelle erhält sie aber erst 1672. Der Pfarrer der Kirche, heute eine Pfarrerin, wohnt seitdem im Pfarrhaus, einem ehemaligen Herrenhaus der Familie Tucher in Großengsee. Dort gegenüber befindet sich auch das Gemeindehaus, 1694 erbaut als Schulhaus und Kantorat, in dem bis in unsere Zeit die örtliche Schule untergebracht war.



Helena, die Mutter von Konstantin dem Großen, ist die Namensgeberin unserer Kirche. Sie wurde im Jahr 312 Christin und förderte in jeder Weise das sich ausbreitende Christentum, das durch Konstantin im Edikt von Mailand 313 bestätigt wurde.

In allen christlichen Kirchen gibt es deshalb Gedenktage an Helena: Die evangelischen, anglikanischen, orthodoxen und armenischen Christen erinnern an sie am 21. Mai, die katholischen Christen am 18. August.

Der Spätgotische Altar



Die drei großen Skulpturen in der Mitte des Altars stellen von links nach rechts Kaiser Konstantin (römischer Kaiser von 306 bis 337), Helena, seine Mutter und Kaiser Herakleios (byzantinischer Kaiser von 610 bis 641) dar.

Der Legende nach reiste die fast siebzijährige Helena um 326 nach Jerusalem. Dort veranlasste sie Grabungen, bei denen unter anderem Reste des Kreuzes Christi sowie der Ort des Heiligen Grabes gefunden worden sein sollen. Über dem Grab und der Kreuzauffindungsstelle ließen Helena und ihr Sohn Konstantin eine Basilika errichten, die sogenannte Grabeskirche.

Helena ließ die aufgefundenen Reste des Kreuzes Christi in drei Teile teilen. Ein Drittel des Kreuzes blieb in Jerusalem, ein Drittel nahm die Kaisermutter mit nach Rom und ein Drittel sandte sie ihrem Sohn nach Konstantinopel. (Quelle: Wikipedia)

Herakleios (lateinisch Heraclius) eroberte in den Perserkriegen das von den Persern entwendete Kreuz zurück und brachte die Kreuzreliquie zunächst im Triumphzuge nach Konstantinopel und am 21. März 630 nach Jerusalem in die Grabeskirche. Die Rückführung des Kreuzes ist bis heute ein hoher Feiertag in der orthodoxen Kirche.

Die Altartafeln



Die Tafel links oben:

Ein Mann verrät erst die Stelle an der das Kreuz vergraben worden sein soll, nachdem er in einen Brunnen getaucht und wieder herausgeholt wurde.



Gegenüber rechts:

Helena lässt das Kreuz ausgraben und findet aber drei Kreuze.



Die Tafel unten links:

Um herauszufinden welches das echte Kreuz Christi ist, legt man einen Toten auf das Kreuz, der dadurch wieder zum Leben erweckt wurde.



Rechts unten:

König Salomo lässt einen Kreuzesbalken eingraben und will damit verhindern, dass die Prophezeiung der Königin von Saba in Erfüllung geht, die den kommenden Messias am Kreuz hängen sah.



Zum Gesamtwerk des Altars gehörten noch mehr Darstellungen, die aber über die Jahrhunderte verloren gingen. Diese beiden Reststücke sind an der Nordwand des Chorraumes erhalten.

